



# Staatsgerichtshof gegen Reichsregierung

Sachsen, Baden und Württemberg legen gleichfalls Beschwerde ein

## Um den Verwaltungsrat der Reichsbahn

Berlin, 16. Dezember.

Das Reichskabinett beschließt sich heute mit dem ihm zuerst durch die Presse bekanntgewordenen Beschluß des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich über die Besetzung der zum 1. Januar n. J. freierwerdenden Stellen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Dem vor dem Staatsgerichtshof anhängigen Verfahren liegt nach einer amtlichen Mitteilung folgender Sachverhalt zugrunde:

Nach dem auf der Dames-Regelung beruhenden § 11 des Reichsbahn-Gesetzes besteht der Verwaltungsrat der Reichsbahn aus 18 Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden zur Hälfte von der Reichsregierung, zur Hälfte von dem Treuhänder als dem Vertreter der Gläubiger der Reparationsschuldverschreibungen ernannt. Von den von der Reichsregierung zu belegenden 9 Stellen sind 4 den Inhabern der Vorkursaktien vorbehalten. Die Reichsregierung hat, sobald ihr die Befestigung eines Vertreters der Vorkursaktionäre mitgeteilt ist, ein von ihr ernanntes Mitglied zurückzuziehen. Der Reichsregierung bleiben demnach als dauernder und fester Besitz 5 Stellen des Verwaltungsrates. Auf Grund einer im Frühjahr 1924 vor der Dames-Gezetzgebung abgegebenen Erklärung des damaligen Reichsverkehrsministers hat Preußen das Recht auf Benennung eines Verwaltungsratsmitgliedes in Anspruch genommen. Preußen hat dann im Juli 1926 die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Der Staatsgerichtshof hat durch Urteil vom 7. Mai 1927 zugunsten Preußens entschieden. Da nach diesem Urteil auch Ansprüche der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden auf einen Sitz im Verwaltungsrat drohten, ist versucht worden, über die Frage der Besetzung des Verwaltungsrates mit den Ländern eine Verständigung herbeizuführen. Eine im Juni 1928 unter dem Vorsitz des damaligen Reichskanzlers Dr. Marx abgehaltene Verhandlung mit den Ländern verlief gescheitert. Dieser Versuch war notwendig, weil sonst dem Reich jeder Einfluß auf die Besetzung der Mitglieder des Verwaltungsrates und damit auf sein Eigentum genommen werden könnte. Die geschliche Zuständigkeit des Reiches würde in diesem Falle ausgeschaltet werden. Auch würden dann alle anderen Teile des Reiches praktisch von jedem Einfluß auf die Verwaltung der Reichsbahn ausgeschaltet und eine den Größenverhältnissen der Länder nicht entsprechende Besetzung des Verwaltungsrates herbeigeführt werden. Nach dem Scheitern der Verständigungsverhandlungen hat Baden am 30. Juni 1928 Klage beim Staatsgerichtshof mit dem Antrage auf Zubilligung eines Sitzes im Eisenbahn-Verwaltungsrat erhoben. Die Reichsregierung, die besonderen Wert darauf legte, daß die Frage durch eine einheitliche und grundsätzliche Entscheidung gegenüber allen in Betracht kommenden Ländern geklärt würde, hat daraufhin gegen die Länder Bayern, Württemberg und Sachsen Stellungnahme erhoben. Infolge der am 18. 9. mit Wirkung für den 31. Dezember erfolgten Auslösung von drei deutschen Mitgliedern des Eisenbahn-Verwaltungsrates und des Verzichtes eines Mitgliedes auf seinen bisherigen Sitz, wurde der Ersatz dieser vier Mitglieder notwendig. Gleichzeitig wurden auch drei vom Treuhänder ernannte Mitglieder ausgelöst, unter denen sich auch ein Deutscher befand. Die Ernennung der Mitglieder, die von der Reichsregierung zu bestellen sind, mußte bis zum 15. 12. vollzogen sein, da an diesem Tage die Reparationskommission gleichzeitig über die Neubesetzung des Verwaltungsrates mit dem Antrage auf Zubilligung eines Sitzes im Eisenbahn-Verwaltungsrat erhoben. Infolge der am 18. 9. mit Wirkung für den 31. Dezember erfolgten Auslösung von drei deutschen Mitgliedern des Eisenbahn-Verwaltungsrates und des Verzichtes eines Mitgliedes auf seinen bisherigen Sitz, wurde der Ersatz dieser vier Mitglieder notwendig. Gleichzeitig wurden auch drei vom Treuhänder ernannte Mitglieder ausgelöst, unter denen sich auch ein Deutscher befand. Die Ernennung der Mitglieder, die von der Reichsregierung zu bestellen sind, mußte bis zum 15. 12. vollzogen sein, da an diesem Tage die Reparationskommission gleichzeitig über die Neubesetzung des Verwaltungsrates mit dem Antrage auf Zubilligung eines Sitzes im Eisenbahn-Verwaltungsrat erhoben.

Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung nach dem Eingange mit Preußen über das von ihr zu benennende Mitglied erzielt war, am 14. Dezember die Ernennung vollzogen. Unterdessen hatte Baden, obwohl ihm von dem Reichskanzler mitgeteilt war, daß die Reichsregierung sich hinsichtlich des Zeitpunktes der Wiederbesetzung völlig freie Entschliebung vorbehalten müsse, am 1. Dezember 1928 eine einstweilige Verfügung beim Staatsgerichtshof beantragt, die der Reichsregierung die Besetzung der Verwaltungsratsstellen bis zur endgültigen Entscheidung des schwebenden Rechtsstreites verbieten sollte. Diesem Antrage hat sich Württemberg am 8. Dezember und Sachsen am 11. Dezember angeschlossen. Die Reichsregierung hat die Ernennung am letztmöglichen Termin, dem 14. Dezember, vollzogen. Bis dahin lag eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes weder über die Klage selbst noch über die einstweilige Verfügung vor. Die Entscheidung des Reichskabinetts über die Wiederbesetzung der Stellen ist dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes sofort telephonisch mitgeteilt und drachlich bestätigt worden.

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung jede Entscheidung des Staatsgerichtshofes respektiert hätte, auch wenn sich daraus die schwerwiegendsten politischen und verwaltungstechnischen Hemmnisse ergeben hätten. Aber es ist ein in allen prozeduralen Verfahren anerkannter Grundsatz, daß eine Partei ihre Handlungsfreiheit behält, solange keine Entscheidung ergangen ist. Die Reichsregierung war daher rechtlich zu ihrem Vorgehen völlig befugt. Sie war bei Lage der Sache zu einer alsbaldigen Entscheidung geradezu verpflichtet, denn sie sah bei einer Hinausschiebung der Entscheidung erste politische Schädigungen des Reiches voraus und hätte pflichtwidrig gehandelt, wenn sie ihre Entscheidung auch nur einen Tag verzögert hätte. Die Reichsregierung hat in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in keiner Weise eingegriffen. Sie ist sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung gegenüber dem Reichstage voll bewußt.

Der Staatsgerichtshof hat einen Beschluß gefaßt, der über den Rahmen seiner prozeduralen Tätigkeit hinausgeht und sich als die Ankündigung einer in der Verfassung nicht begründeten Beschwerde über einen politischen Akt der Reichsregierung darstellt. Der Staatsgerichtshof hat sich nicht an die für ihn zuständige Stelle, das Reichsministerium des Innern, gewandt.

Er hat vielmehr seine Beschwerde der Öffentlichkeit bekanntgegeben und durch dieses tiefbedauerliche Verfahren die Reichsregierung gezwungen, die Auseinandersetzung auch ihrerseits vor der Öffentlichkeit zu führen.

Die Auslösung der Reichsregierung wird man nicht eben als glücklich bezeichnen können. Kein Mensch mit einem normalen Rechtsempfinden kann sich dem Eindruck verschließen, daß die Ernennung der neuen Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn am Tage der Entscheidung dieser Sache durch den Staatsgerichtshof eine Bräuterei dieses Gerichts bedeutete. Es ist deshalb verständlich, daß der Staatsgerichtshof sich nicht an eine Regierungsstelle, sondern an den Reichspräsidenten gewandt hat. Der Reichspräsident ist nach der Verfassung verpflichtet, den Entscheidungen des Staatsgerichtshofes Geltung zu verschaffen. Er wird also auch dafür zu sorgen haben, daß den rechtlichen Entscheidungen dieses Gerichts Geltung verschafft wird bei den Stellen, die sich bisher um Urteile dieser höchsten Autorität in staatsrechtlichen Fragen nicht gekümmert haben.

Es darf wohl daran erinnert werden, daß bei dem vorliegenden Streit zwischen Reich und Ländern ein Präzedenzfall vorliegt in dem Prozeß zwischen Reich und Preußen um die Besetzung einer Stelle im Verwaltungsrat. Obwohl der Staatsgerichtshof damals zugunsten Preußens entschieden hatte, hat die Reichsregierung erst nach mehr als einem Jahre die Umbesetzung des Postens vorgenommen. Auch damals war die Ernennung des Verwaltungsratsmitgliedes — damals des Herrn Dr. Luther — vorzeitig erfolgt. Der Staatsgerichtshof mußte nach der Entziehung dieses Präzedenzalles annehmen, daß auch diesmal seine Entscheidung von Seiten der Reichsregierung nicht respektiert werden würde. Er hat also nur das Ansehen der deutschen Rechtsprechung gewahrt, wenn er sich beschwerdeführend an den Reichspräsidenten gewandt hat.

# Strefemann und Zaleski

Ein Million als Abschluß der Tagung in Lugano

Lugano, 15. Dezember.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates ist es zum Schluß zu einem ungewöhnlich ernsten und folgenschweren Zusammenstoß zwischen Dr. Strefemann und dem polnischen Außenminister Zaleski gekommen, der provozierende und nach Form und Inhalt unglücklich bezeichnende Erklärungen über den deutschen Volksbund in Oberschlesien abgab und den deutschen Volksbund des Hochverrates und der Gefährdung des polnischen Staates beschuldigte.

Dr. Strefemann, der bereits während der Rede Zaleskis mehrmals erregt mit der Faust auf den Tisch schlug, antwortete in erregtem, leidenschaftlichen Ton, fortgesetzt die Stimme auf höchste Steigerung: Mit größtem Erstaunen habe er der Rede des polnischen Außenministers gefolgt und bedauere seine Worte, aus denen der Geist des Hasses gesprochen habe. Der polnische Außenminister habe zum Kampf gegen die deutschen Minderheiten in Oberschlesien aufgerufen. Es kann sein, daß einzelne Fragen nicht von großer Bedeutung seien, wie Handelsvertragsverhandlungen oder wichtige Wirtschaftsverhandlungen. Er müsse aber Zaleski fragen, was die Minderheitenfrage mit der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens zu tun hätte, die Zaleski in seiner Rede berührt habe. Es handele sich hier um die heiligsten Güter der Menschheit, um Schule, Sprache und Religion, deren Schutz der Völkerbund feierlich garantiert habe und für die er die Verantwortung vor der ganzen Welt trage.

Wie kommen Sie dazu, zu sagen, daß wir unnütze Zeit verlieren, wenn es sich um die Grundfragen handelt? Sie kennen die Minderheitenkommission, Sie wissen, daß darin den deutschen Minderheiten das Recht der Organisation und das Mittel des Appells an den Völkerbundsrat gewährleistet und bestätigt ist. Warum das Unrecht nur auf der einen Seite suchen? Was für politische Gründe haben Sie demogen, in diesem Augenblick am Abchlusse der Tagung derartige Erklärungen abzugeben? Wenn Sie von der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens sprechen, soll ich Ihnen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands antworten, die auch in der letzten Zeit eine aufsteigende Entwicklung genommen hat? Soll ich Ihnen antworten, daß heute noch an den leitenden Stellen in Oberschlesien deutsche Männer und deutsche Intelligenz stehen? Wohin wären Sie gekommen, wenn diese deutschen Kräfte nicht vorhanden wären? Was hat Sie veranlaßt, alte Wunden wieder aufzureißen? Seit wann ist es verboten, Organisationen zu schaffen und Fragen vor dem Völkerbundsrat zu bringen?

Sie mögen es, den Minderheiten nicht zu gestatten, von dem im Völkerbund verbrieften Rechten Gebrauch zu machen und sich an den Völkerbundsrat zu wenden? Sie haben vom Hochverrat gesprochen; Liebe zur alten Heimat und Hochverrat sind oft miteinander eng verbunden. Ich kenne einzelne Persönlichkeiten im Völkerbundsrat, die den Kampf um ihre Heimat mit dem Gefühl ihres Herzens in Uebereinkimmung bringen. Wollen Sie dieses Recht dem deutschen Volk nehmen? Sie erklären, daß der Deutsche Volksbund eine Gefährdung des polnischen Staates sei. Sie erklären hier, daß der Deutsche Volksbund eine Agitation sei, die auf die Dauer nicht gebildet werden könne, da sie den Bestand des polnischen Staates erschüttere und eine Gefährdung des Friedens bedeute. Das soll also eine Gefahr für den Staat sein, wenn eine Organisation von den ihr im Völkerbund gewährten Rechten Gebrauch macht und um die Erziehung ihrer Kinder kämpft?

Die sächsische Regierung hat ihre Gefandtschaft beauftragt, gegen das Vorgehen der Reichsregierung beim Reichskanzler den schärfsten Protest einzulegen. Wie wir weiter von zuverlässiger Seite erfahren, werden auch Baden und Württemberg gegen die vorläufige Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder in Berlin protestieren. Ferner erfahren wir, daß die sächsische Regierung ihrem Protest eine schriftliche Einspruchserklärung folgen lassen wird, die gegenwärtig ausgearbeitet wird.

## Noch ein zweiter Streitfall!

Auch die Eisenbahnabfindungsfrage vor dem Staatsgerichtshof.

Die Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der Neubesetzung der Stellen des Verwaltungsrates aufgetreten sind, sind nicht der einzige Streitfall zwischen der Reichsbahn und dem Lande Sachsen. Wie wir jetzt hören, hat sich die sächsische Regierung genötigt gesehen, ihrerseits die Eisenbahnabfindungsfrage vor dem Staatsgerichtshof zu bringen. Bekanntlich sind die Länder Eisenbahnen, darunter auch die sächsische Staatsbahn, im Jahre 1920 auf das Reich übertragen worden. Den Eisenbahnländern ist hierfür vom Reich eine Abfindung nach Maßgabe der Bestimmungen eines unter dem 31. März 1920 abgeschlossenen Staatsvertrages zugesichert worden. Der Betrag, den Sachsen auf Grund dieses Staatsvertrages zu beanspruchen hat, beläuft sich auf über 2 1/2 Milliarden Mark. An Inrechnung auf diese Abfindung hat das Reich schwebende und fundierte Schulden des Landes übernommen; als Rest der hierdurch nicht gedeckten Abfindung (s. s. oben) Restaufschlag) verbleibt ein Betrag von mindestens 865 Millionen Mark.

Die wegen Befreiung dieses Rechtsanspruches seit Jahren geführten Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und lassen auch ein befristetes Ergebnis in absehbarer Zeit nicht erwarten. Da das Land Sachsen das seiner Finanzlage und den erheblichen Verpflichtungen, die auf seiner Staatsbahn ruhen, nicht länger auf die ihm vertragsmäßig zustehenden erheblichen Einnahmen verzichten kann, außerdem aber die Verjährung von Ansprüchen mit Ablauf dieses Jahres droht, hat es nunmehr Klage auf Feststellung der Verpflichtungen des Reiches in Bezug auf die dem Lande Sachsen zu zahlende Abfindung erhoben. Das Land Sachsen hat hierbei die Zustimmung des Reichsausschusses verlangt und weiter gefordert, daß diese Klage in 30 Jahren gelöst und bis dahin mit 4% v. J. verzinst wird. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wird naturgemäß auch für die anderen Länder mit früherem Eisenbahnbefugnis von wesentlicher Bedeutung sein.

Ich kann in keiner Weise zugeben, daß dieser Standpunkt der Auffassung der Minderheitenrechte im Völkerbund Flag genügt. Wenn der Völkerbundsrat sich auf diesen Standpunkt über den Schutz der Religion und der Sprache stellt, so ist die Säule erschüttert, auf der der Völkerbund steht. Ein großer Teil der Menschheit glaubt heute nur noch an den Völkerbund, weil er in ihm den Hüter und Wächter der Rechte der Minderheiten sieht. Wenn tatsächlich diese Auffassung im Völkerbund nicht mehr herrschen sollte, so werden sich große Staaten überlegen müssen, ob noch weiterhin ihre Mitwirkung überhaupt möglich erscheint.

## Was wurde erreicht?

Lugano, 15. Dezember.

Von den drei Außenministern Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsame Komunique ausgegeben:

Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, klarer denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Verständigung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 18. September 1928 zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen, und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gezielte Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Die deutsche Delegation wird teilweise morgen und teilweise Montag Lugano verlassen. Wie schon mitgeteilt, beschließt Strefemann bis mittag nächster Woche zu seiner Erholung hier zu bleiben.

Nach sechsstündiger Dauer hat die Ratstagung von Lugano ihr Ende gefunden. Wie allgemein vermutet wurde, hat der Schwerpunkt der Verhandlungen nicht auf den offiziellen Tagungspunkten, sondern auf den zahlreichen Unterredungen geruht, welche Chamberlain, Strefemann und Briand über Fragen der allgemeinen Politik geführt haben. Ueber den Inhalt und Ergebnis dieser Unterredungen ruht bis zur Stunde noch ein undurchdringlicher Schleier, der auch durch das abschließende Kommuniqué nicht gelüftet worden ist, und es will uns scheinen, als ob diese bisher nicht übliche Zurückhaltung auf allen Seiten darauf zurückzuführen ist, daß hier wesentliche Besprechungen der gegenseitigen Auffassungen nicht ergeben haben. Ein Urteil über den Wert der Lugano-Besprechungen wird man jedenfalls erst fällen können, wenn Herr Dr. Strefemann nach seiner Rückkehr in Berlin Bericht erstattet.

Witterungsbedingungen: Wolkig, vereinzelt auch etwas Schneefall. Temperaturen im Flachland teils unter, teils über dem Nullpunkt. Bei klarer Nacht mehrere Frostgrade. Gebirge: Schneedecke bis mächtiger Frost, vorwiegend schwache Luftbewegung. Für später besteht immer noch die Möglichkeit des Einstießens von kalteren Luftmassen von Osten her.

# Keine Universität Dresden

## Aberflüssiger Fülleneid zwischen Leipzig und Dresden — Die Staatsregierung begründet ihr gleichmäßiges Interesse für beide Hochschulen

Dresden, 17. Dezember.

In den bevorstehenden Sitzungen werden bei den Fakultäten „Universität Leipzig“ und „Technische Hochschule Dresden“ vorwiegend auch die Betrachtungen eine Rolle spielen, die in der im September d. J. erschienenen Zeitschrift der Stadt Leipzig „Leipzig und Mitteldeutschland“ auf den Seiten 332 ff. über die Universität und ihr Verhältnis zu anderen Hochschulen des Landes enthalten sind. Es erscheint daher notwendig, die Betrachtungen einmal kurz zusammenzufassen, um zu prüfen, ob sie allenfalls den Tatsachen entsprechen, oder ob sie nicht vielmehr geeignet sind, über die von dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung eingeschlagenen Maßnahmen zur Förderung des sächsischen Hochschulwesens falsche Vorstellungen zu erwecken. Die Nachrichtenstelle der Sächs. Staatskanzlei nimmt hierzu folgenden Wortlaut:

„Zwei Vorgänge aus der jüngsten Zeit — so schreibt der Verfasser der Leipziger Zeitschrift — lassen ... leider einen empfindlichen Mangel zur organischen Weiterbildung des wissenschaftlichen Lehrwesens, lassen eine Bildungspolitik erkennen, die nicht einzeln und zwecklos gemeinsamen Kraftanstrengungen unter Verwertung und Ausbeutung des vorhandenen, sondern aus totalen, gleichzeitigen Neuanordnungen heraus ersichtlichen Konstruktionsbestrebungen zwischen den Städten und damit der Zersplitterung der finanziellen und kulturellen Kräfte Vorzug leistet. Entgegen den oft laut gewordenen Meinungsäußerungen der zuständigen Regierungsstellen, daß von einem Ausbau der Technischen Hochschule in Dresden zu einer zweiten Landesuniversität niemals die Rede sein könne, sprechen die Tatsachen leider eine andere Sprache. Die Bemühungen des sächsischen Staates und besonders der Stadt Dresden um den Ausbau der Technischen Hochschule, u. a. die kürzliche Verleihung des Promotionsrechts zum „Doktor der Kulturwissenschaften“, der nur an der Technischen Hochschule Dresden erworben werden kann, deuten auf nichts anderes hin, als daß man die Technische Hochschule heute schon zu einer zweiten Landesuniversität anzugliedern im Begriffe steht.“

Das andere hochschulpolitische Ereignis, das ein Schlaglicht auf die von der Staatsregierung geförderte falsche Hochschulpolitik werfe, sei die Verleihung des Promotionsrechts an die Forstakademie in Tharandt.

Die erste der beiden Behauptungen, daß man die Technische Hochschule heute schon zu einer zweiten Landesuniversität auszuhebeln im Begriffe stehe, wird außer durch den Hinweis auf die Verleihung des Doktors der Kulturwissenschaften noch durch den Hinweis auf die Verleihung eines theologischen und philosophischen Lehrtitels ergänzt.

Die kritische Schärfe, mit der diese Ausführungen vorgetragen werden, schein in keinem Verhältnis zu ihrer Gründlichkeit. Es wird völlig der einzige Grund verschwiegen, der zu den in der Zeitschrift angeführten Maßnahmen geführt hat. Dies ist nicht der Plan einer Universität Dresden, den das Ministerium wie die Technische Hochschule selbst für abwegig hält, sondern die Tatsache, daß der Leipziger Fakultät die Volkshochschule als Ersatz für die Universität ausgestellt worden ist, und zwar, nachdem der Landtag einstimmig, ohne Widerspruch auch nur eines einzigen Abgeordneten, das Gesetz vom 4. April 1923 beschloß. Tellen § 1 bestimmt, daß die Volkshochschule und Volkshochschullehrerinnen ihre wissenschaftliche Vorbildung an der Universität Leipzig und an der Technischen Hochschule Dresden, ihre praktisch-pädagogische Ausbildung an den mit diesen Hochschulen zu verbindenden Pädagogischen Instituten zu erhalten haben. Das bedeutet aber, daß der Leipziger Hochschule auch die Mittel für die Durchführung dieser Aufgaben gegeben werden mußten, also auch ein Lehrstuhl für Religionswissenschaft zur Vorbereitung der Studenten für einen wissenschaftlich begründeten Religionsunterricht und die nötigen Lehrkräfte für Philosophie und Pädagogik. Wenn aber der Student des Volkshochschullehreberufes einmal auf Wunsch des Landtags an den beiden größten Hochschulen des Landes studieren soll, so muß die Staatsregierung auch für eine gleichmäßige Behandlung der Studenten an beiden Städten Sorge tragen. Es wäre aber eine ungerechte Bevorzugung der Dresdner Studenten, wenn ihnen das Recht zur Promotion, das den Leipziger Annahmern auf

den Volkshochschulberuf als Mitgliedern der Philosophischen Fakultät offen steht, vorenthalten würde. Das Ministerium selbst hat in Anerkennung der Tatsache, daß die Schaffung neuer Dozentstellen solange wie möglich vermieden werden müßte, versucht, eine Zusammenarbeit der Universität mit der Technischen Hochschule zu erreichen. Erst, als er sah, daß diese seine Bemühungen keinen Erfolg haben würden, hat er sich zur Verleihung des Promotionsrechts an die Kulturwissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule entschlossen.

Es handelt sich also nicht um die Förderung partikularistischer Bestrebungen, sondern um die Durchführung eines von der gesamten parlamentarischen Vertretung des sächsischen Volkes beschlossenen Beschlusses. Und zwar berücksichtigt dies Gesetz mit vollem Recht neben der Leipziger auch die Technische Hochschule Dresden. Denn die Zuweisung der Volkshochschullehrerbildung an nur eine Stelle, während wegen der Menge der Studierenden nicht nur pädagogisch schwierige Verhältnisse schaffen, sondern auch finanziell der Staat in keiner Weise entlastet. Denn in Dresden konnte die an der Technischen Hochschule bestehende Kulturwissenschaftliche Abteilung ausgiebig für die Volkshochschullehrerbildung ausgebaut werden, während die in Betracht kommenden Lehrkräfte der Philosophischen Fakultät Leipzig bereits mit der Ausbildung der Philologen so überlastet sind, daß der Zutritt der bereits jetzt dazukommenden Volkshochschullehrer in den Kollegien und Nebungen kaum zu bewältigen ist. Diese Ausführungen sollen freilich nicht bedeuten, daß die Kulturwissenschaftliche Abteilung, die ja auch zur Prüfung des Diplomvolkswirtschafts vorbereitet, nicht auch ohne die Anknüpfung der Volkshochschullehrerbildung ihr Existenzrecht gehabt hätte. Denn eine Technische Hochschule soll keine Fachschule sein, sondern durch ihre Einrichtungen den künftigen Ingenieur dazu ermahnen, daß er neben seinen fachlichen auch allgemeine menschliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen hat.

Wie wenig sich im übrigen das Hochschulwesen eines Landes nach rein äußerlich rationalen Gesichtspunkten organisieren läßt, das zeigt genügend die von dem Leipziger Rektoren selbst begründete Tatsache, daß sich in enger räumlicher Nähe neben der Universität eine Handelshochschule entwickelt hat, die ein ähnlich geartetes Promotionsrecht wie das der Diplom-Volkswirtschaft an der Universität anzuknüpfen scheint und deren Lehrkräfte sich in ihren Aufgabengebieten teilweise mit denen der Universität berühren. Gegenüber läßt sich jedenfalls diese Entwicklung in Leipzig Manern nur, wenn man für die möglichst freie und anspruchsvolle Entfaltung einer Hochschule sehr viel mehr Verständnis aufbringt, als dies der Leipziger Kritiker gegenüber der Dresdner Hochschule tut.

Auf Einzelheiten über die Verleihung des Promotionsrechts an die dem Finanzministerium unterstellte Forstakademie in Tharandt einzugehen, würde hier zu weit führen. Es soll nur gesagt werden, daß die Universität Leipzig selbst, die wegen dieser Frage ungeschicklich gehandelt worden ist, gegen das Promotionsrecht der Forstakademie keine Einwendungen gemacht habe. Das Ministerium für Volksbildung selbst ist hier weitestgehend als die Universität und hat auf einige Punkte des ersten Tharander Promotionsentwurfes hingewiesen, die vom Standpunkt einer rationalen Verteilung im Interesse anderer Hochschulen bedenklich erschienen.

Bevor sich jedoch der Verfasser auf das ihm aufschneidend fremde Gebiet der Hochschulpolitik begibt, hätte er gut getan, sich nach den allen Meinungsverschiedenheiten entzweitenden objektiven Tatsachen umzusehen, aus denen man schließen kann, ob tatsächlich das Ministerium für Volksbildung die Technische Hochschule gegenüber der Universität bevorzugt. Es seien deswegen verglichsweise einige Daten angeführt, die wohl jedem unvoreingenommenen Beobachter zeigen werden, wie der Landtag und die sächsische Regierung, selbst in den schwersten Zeiten, für das Gedeihen der Universität Leipzig gesorgt hat.

Während an der Universität Leipzig zur Zeit die Studentenzahl ungefähr die gleiche ist wie zu Beginn des Krieges (um 5000), ist die Zahl der planmäßigen Professoren von 130 auf 150, die Zahl der Assistenten von 130 auf 211 gestiegen. Die im Staatshaushaltsplan vorgesehenen Mittel betragen 1914 4327 212 und 1927 8 Mill. 254 700 RM. In der gleichen Zeit aber ist die Studentenzahl der Technischen Hochschule zu Dresden von rund 1400 auf 2700, also beinahe um das Doppelte gestiegen, die Zahl der planmäßigen Pro-

**Die schönste Weihnachtsgabe**

**St.-Benno-Kalender 1929**

ist der neue

Neben guter Unterhaltung bietet er wertvolle Beiträge zur Geschichte und Gegenwart des kath. Lebens in Sachsen mit zahlreichen Illustrationen. Er ist zum Preise von 1.— RM. bei jedem kath. Pfarramt u. in den kath. Buchhandlungen erhältlich

essoren jedoch rund von 47 auf 71, die Zahl der Assistenten von 60 auf 92, die Summe der im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel von 1 107 627 auf 3 124 700 Mark.

In dem gleichen Zeitraum sind in Leipzig außer mehrfachen, zum Teil sehr umfangreichen Um- und Erweiterungsbauten die vorbildlichen Institute und Kliniken für die Veterinärmedizinische Fakultät, eine neue Frauenklinik und eine Klinik für innere Medizin errichtet worden, während sich eine musterartige orthopädische Klinik sowie eine dermatologische Klinik noch im Bau befinden. Für die Technische Hochschule dagegen wurde, ebenfalls abgesehen von Um- und Erweiterungsbauten, nur für sämtliche chemische Institute und ferner für die Bauingenieurabteilung Neubauten errichtet.

Betrachtet man also einmal die Bewegung der Studentenziffer der beiden Hochschulen mit der Bewegung des Lehrkörpers und der Haushaltsmittel und mit den Aufwendungen für Neubauten, so erweitert sich das Kapitel der Leipziger Zeitschrift über das Hochschulwesen in jeder Beziehung als eine auf mangelnder Sachkenntnis beruhende Arbeit, die jenen partikularistischen Geist atmet, den sie anderen Instanzen vorwirft. Mit einer solchen Arbeit aber wird niemandem ein Gefallen getan, auch nicht der Universität Leipzig selbst, deren Rektor es während seines vergangenen Amtsjahres ausdrücklich bekräftigt hat, wieviel sie der Staatsregierung an Förderung zu verdanken hat. Das Ministerium für Volksbildung wird sich durch desartige Angriffe niemals verleiten lassen, sein laienhaftes Verständnis nach wie vor bei den Hochschulen zu verorten.

### Der Nobelfriedenspreis 1929 für Couberlin?

Wie das Nobelpreisamt vor einiger Zeit mitteilte, ist der Friedenspreis für das Jahr 1928 nicht vergeben worden. Nach den neuesten Mitteilungen dieses Komitees besteht jedoch die Absicht, den Ehrenvorsitzenden und Begründer des Internationalen Olympischen Komitees Baron Pierre de Couberlin als ersten Anwärter auf den Friedenspreis für 1929 vorzunehmen.

**Thienemanns illustrierte Zweimarkbücher.** In Weihnachten 1928 sind 17 neue Bände erschienen, die zum Teil für 8 bis 12jährige Mädchen bestimmt sind. In der Gruppe Jungmädchenbücher sind erschienen: Herr Buntfalter und seine Tochter. Eine Erzählung von Gustav Falke. Mit 4 farbigen Bildern von Carl M. Schulz. Für 9 bis 12jährige Mädchen. — Weihnachten über all. Sieben spannende Erzählungen von Else Mabel. Mit 4 farbigen Bildern von Werner Schomig. Für 8. bis 12jährige. Halbheften je 2 Mark. Thienemanns Verlag, Stuttgart. — Die Qualität von Thienemanns Jugendbüchern ist bekannt. Auch die beiden hier aufgeführten Neuerscheinungen besitzen sich dem Geistesleben der jugendlichen Leserinnen an und eignen sich gut zum Vorlesen. Besondere Empfehlung verdienen die reizenden Weihnachtsgeschichten von Else Mabel.

### Theater und Musik

**Abertheater.** Die vorweihnachtliche Premiere des Wiener Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Valentin Bodor wird sehr wahrscheinlich für längere Zeit bestimmend in den Spielplan eingreifen. Es kann dabei außer Betracht bleiben, ob die „Charaktere“ echte Figuren tragen, ob die anstehenden Probleme richtig oder wenigstens annähernd richtig gelöst sind, ob der Ausgang des Ganzen mehr für Gartenkrawaller bestimmt war. Denn das Stück ist mit glänzendem komischen Geschick und mit einer für ein „Komsum Lustspiel“ hervorragenden Typenzeichnung gemacht. Freilich könnte einer glauben, daß das Wiener Gemälde seit der Falsifikation und seitdem Wien demüht ist, eine Fiktion von Paris zu werden, ganzlich verloren gegangen sei. Man hätte daher einige Entzerrungen an diese vom Beirath „Wien“ untrennbare Angelegenheit gewünscht. Daß der Präsident einer Großbank seine Privatsekretärinnen nicht als „Herzeln“ anzusehen wünscht, sondern von ihnen Tempo und Höchstleistung fordert, wird der ersten dieser Damen, die jedoch Olla Freu, zum Verhängnis. In dem Augenblick nämlich, als ihre weltliche Schönheit vom hohen Ehef entgültig bemerkt wird, ist sie entlassen, um ... in der Fremde in des Präsidenten zu werden. Dieser Ehef ist der Schwarm aller Stenotypistinnen und auch Ollas Nachfolgerin, die hübsche Soff Sachse, verliebt sich sofort in ihn. Aber Soff ist aus anderem Holz geschnitten. Sie kennt Not und Entbehren, ist allererste Arbeitskraft im Gegenfah zu Olla und hofft, daß ihre Karriere nicht mit der „Verfälschung“ in die Klasse der Fremden abschließen werde. Sie ist ein anständiger, unverwundener Kez und es wäre noch schöner, wenn es diesem Prachtwörter nicht gelingen sollte, ihr Debüt beim Präsidenten mit einer richtiggehenden Ehe zu beenden. Das ist sehr lustig, ohne Zoten und mit Anstand aufgebaut, so daß man am Schluß empfinden kann, daß die Sache nicht so schlecht ist, wie sie zunächst erscheint. Das beste was aber sicher die dem praktischen Aufführung, deren Tempo Mod. Balbera zu danken ist. Er leitet auch dem Präsidenten seine Verehrerin in Erscheinung, Wiene und Geste und wenn eine Partitur von den Qualitäten der Olga Fuchs hinzukommt, ist der Erfolg gesichert. Die „Sifere“, aber unvollendete Olla und die „Liane“ sehr nett und Eduard Wenz als Bank-

beamter mit aphoristischer Begabung hatte mit dem Hauptpaar sogar Sympathie. Ragl und Keß in kleineren Rollen seien noch genannt. Es gab wirkliche, echte Lustspielstimmung und einen sich von Akt zu Akt steigenden Nervenfall. Jd.

**Der Komponist Jean Gilbert** ist in Dresden eingetroffen, um an den im Zentraltheater unter der Leitung Gustav Charlo stattfindenden Proben zu seiner Operette „Eine Nacht in Cairo“ persönlich teilzunehmen.

**Sächsische Staatstheater.** Der Kartenverkauf für die Weihnachtsfeierabend bis mit 27. Dezember beginnt an der Opernhaus- und an der Schauspielhauskasse am Sonntag, 16. Dezember, vormittags 11 Uhr. Schriftliche und telephonische Bestellungen werden an der Opernhaus- und Schauspielhauskasse sowie im Dresdner Verkehrsverein und im Anwaltsamt entgegengenommen. Am Montag, den 24. Dezember (Weihnachtsfeierabend) bleiben die Staatstheater, auch die Theaterkassen geschlossen. Der Spielplan der Weihnachtsfeierabend ist der nachstehende: Dienstag, den 25. Dezember, 1. Feierabend: Die Acapitliche Helena; Mittwoch, den 26. Dezember, 2. Feierabend: Die Räuberlinge von Kürnberg; Donnerstag, den 27. Dezember, 3. Feierabend: Scherzstücke und der Parkier von Bogdod. Schauspielhaus: 25. Dezember: Eine königliche Familie; 26. Dezember: Alibihaft von Guelienau; 27. Dezember: Fäden. Die Zeit, daß Constanze sich richtig verhält? Am 25., 26. und 27. Dezember finden im Schauspielhaus nachmittags Vortragsvorlesungen von Scherzstücken statt.

### Dresdner Lichtspiele

**Capitol.** Der begabte amerikanische Regisseur Fred Niblo hat einen spannenden und ausgezeichnet photographierten Film „Die Verführer“ gedreht, in dem Ronald Colman und Vilma Bank die Hauptrollen haben. Colman ist heute vielleicht der beste Schauspieler Amerikas, und die Bank eine ebenso schöne wie begabte Künstlerin. Das Auge kommt also reichlich auf seine Kosten bei diesem Film, dessen Landschaften und Innenräume sachverständig aufgebaut und dessen Waffenszenen von bewegter Wucht sind. — Aber man muß verpassen, daß es sich bei diesen Verführern um den Rufstand der Niederlande handelt, den für uns Deutsche Schiller in seiner Geschichte und Goethe im „Egmont“ gestaltet hat. Was die

Amerikaner daraus machen, ist eine Kriminalgeschichte im historischen Gewande, an deren ersten Stellen man herzlich lachen muß, wenn man an die Geschichte und an unsere Klaf-fiker denkt. Aber das ist ein Schönheitsfehler; anderwärts haben wir die historische Wahrheit noch ärger vergerichtet gesehen. Die positiven Leistungen des Filmes bleiben trotzdem bestehen.

### Leipziger Sender

- Dienstag, 18. Dezember:**
- 14.00 Uhr: Probeabende aus den Feuererscheinungen auf dem Wächermarkt.
  - 15.00 Uhr: Kostmeldungen.
  - 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkenverbund.
  - 16.30 Uhr: Werke mit Gitarre von Franz Schubert.
  - 17.45 Uhr: Funkenverbundnachrichten.
  - 18.05 Uhr: Frauenfunk.
  - 18.30—18.55 Uhr: Vektor Grander, Gertrud von Esyeren; Janzsch für Anfänger.
  - 18.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
  - 19.00 Uhr: Fröh Schille, Leipzig; „Neue Wege des Schneelaufs“.
  - 19.30 Uhr: Prof. Dr. Richard Wolterred, Leipzig; „Die Lehre vom Leben“ II.
  - 20.00 Uhr: Hebertragung aus der Leipziger Universitätskirche: Die Geburt Christi.
  - 21.30 Uhr: Johann Gottfried Herder (gest. am 21. Dezember 1803). Aus seinen Werken spricht Ilse Starp, Weimar.
  - 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportsunk.
  - Tanad: Funkenstunde.
  - Anschließend: Tanzmusik.

### Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wischen unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße **Crema Leodor**, auch als herrlich duftende Pudervermischung vorzüglich geeignet. Leodor: 20 Pfennig, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Creme, Glas 60 Pfennig. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

# Dresden und Umgebung

## Der Silberne Sonn'ag

Dresden, 17. Dezember.

Am dritten Adventssonntag, dem sogenannten „Silbernen Sonntag“ war in der Stadt Dresden, ähnlich wie am vergangenen Kupfernen Sonntag, wiederum ein außerordentlich starker Straßenverkehr zu verzeichnen. Vor allem war es der heute eröffnete Weihnachtsmarkt, der zahlreiche Schau- und Kauflustige auf die Meise brachte. Die zeitweise schlechte Witterung dürfte den Marktfreierenten ziemlich übel mitgespielt haben, umso umfangreicher aber war der Verkehr in den Gassen. So ist in diesem Jahre ganz besonders zu empfehlen, Weihnachtsmärkte nicht auf den vierten Adventssonntag zu verschieben, da der Verkehr an diesem Tage angesichts des unmittelbar darauf folgenden Heiligen Abends einen kaum zu bewältigenden Umfang annehmen würde.

## Sonderbeihilfe für langfristige Erwerbslose

Dresden, 17. Dezember.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, den über 52 Wochen Erwerbslosen, die nach Kranksunterstützung oder weiten Ablauf der Arbeitslosen- oder Kranksunterstützung beziehungsweise Kranksunterstützung bezogen, nach Prüfung ihrer Verhältnisse eine Sonderbeihilfe zu gewähren. Die beim Arbeitsamt Kranksunterstützung beziehenden Arbeitslosen erhalten die Beihilfe bei den zuständigen Kreisstellen des Fürsorgeamts. Die zum Empfang dieser Sonderbeihilfe Berechtigten wird das Arbeitsamt dem Fürsorgeamt anzeigen. Auszahlung erfolgt dann nach Prüfung des Einzelfalles durch die Kreisstellen. Ten nach Ablauf der Arbeitslosen- oder Kranksunterstützung vom Fürsorgeamt unterstützten Erwerbslosen wird die Sonderbeihilfe durch die für sie zuständigen Abteilungen Palastgäßchen 1 oder Schanauer Straße 82 ausbezahlt.

## Goliath ist tot

Dresden, 17. Dezember.

Der Großrazer Goliath, der vor länger als 25 Monaten seinen Einzug in unsere Zoo hielt und seitdem in der ganzen Welt berühmt geworden ist — einmal, weil er ein Tier von unvorstellbarer Größe und wunderbarem Aussehen war, ferner weil er der erste erwachsene Orang war, der nicht nur einige Wochen in europäischer Pflege aushielt und endlich, weil man von ihm zum ersten Male den eigentümlichen Gesang der Orangs zu hören bekam — Dieser berühmte Orang ist nicht mehr; am Freitagmorgen hat ihn eine Morphium-Einspritzung mit nachfolgender Äther-Chloroform-Narkose einschlummern lassen. Das Tier hat noch am 14. November, nachmittags 4 Uhr gelunten, ein sicheres Zeichen seines Wohlbehaltens. Dann muß es irgend eine Störung in seinem Zentral-Nervensystem erlitten haben, die den Gebrauch der Beine beeinträchtigte. Solche Störungen haben sich dann im Laufe der letzten Wochen wiederholt und die Beweglichkeit des Tieres von Tag zu Tag vermindert. Schließlich wälzte sich der Koloss nur noch mühsam aus seinem Schlafkäfig auf sein davor befindliches Lager und abends wieder zurück auf sein Nachtlager. Da eine Besserung bei dem sehr hohen Alter des Tieres ausgeschlossen schien, zog man vor, das Tier zu töten, um so mehr als das selten schöne Tier im Zoologischen Museum im Zwinger zu neuem Leben erweckt soll. Die von Herrn Geheimrat Dr. Schmidt vorgenommene Sektion bestätigte die Ansicht der Gartenteilung, daß Goliath ein durch und durch gesundes Tier war: Knochen, Darm, Niere, Leber, Milz, Herz und Lunge alles war in bester Verfassung. Hirn und Rückenmark konnten leider nicht untersucht werden, weil das Scheitell unbeschädigt erhalten werden soll. Ebenfalls ist durch die erfolgreiche Geführehaltung der Beweis erbracht, daß selbst ausgewachsene Orangs in unserer Klima und bei den hier zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln ausdauern können. Dieser bedeutungsvolle Fall hat im Laufe der letzten Jahre zu großen Orangs-Importen und -Ankäufen ermutigt. Da fernerlich die durch Goliaths Tod eingetretene Lücke im Zoohaus II, eines Gutes hat sie doch im Besonderen die dem Oranger als wertvollste Hälfte des Zoohauses nicht nur wieder der Familie Peter und Soma mit ihren beiden Kindern zur Verfügung und besonders die letzteren haben die Verkleinerung ihrer Lauf- resp. Kletterbahn mit größter Freude begrüßt.

## Adventsfeier der kath. Jungmannschaft

Dresden, 17. Dezember.

Die Dresdener katholische Jungmannschaft veranstaltete am Sonntag im Gefellenhaus eine Adventsfeier. Der große Saal des Kaspingshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei große Adventskränze verließen dem Gedanken des Abends besonderen Ausdruck. — Das Adventsspiel, das zur Aufführung gelangte, ist von dem namhaften katholischen Dichter Franz Herwig verfaßt, dem Autor des Romans „Die Eingewogenen“. Wie dieser Roman, so behandelt auch das Spiel das Thema „Christus in der Großstadt“. Eindringlich wird das Ringen um die Seelen auf dem Appell, auf der Hintertreppe, in der Arbeiterfamilie, geschildert. Es berührt ganz eigenartig, wenn man die ganzen sozialen und religiösen Probleme unserer Tage von so jungen Menschen in solch drastischer, eindringlicher Weise behandelt sah. — Es ist nur zu wünschen, daß der große Eifer der Spieler seinen Lohn findet und das Schlusswort: „Bereitet den Weg des Herrn“ und „Tut Buße!“ überall da, wo er hinführt, Welterhall wecken möge. —

## Schweres Autobus-Unglück

Dresden, 17. Dezember. Sonnabend nachmittag stieß auf der neuen Umgehungsstraße bei Raßig ein sozialer Kraftomnibus der Linie Dresden-Bossendorf mit einem Lieferwagen des Landwirts Schilling aus Könnichen zusammen. Der vollbeladene Lieferwagen rutschte auf dem durch Schneefall schlüpfrigen Boden aus und schleuderte das Lieferauto, das mit vier Personen besetzt war, in den Straßengraben. Drei Insassen des Kraftwagens wurden verletzt und mußten ärztliche Behandlung aufsuchen, während die Insassen des Omnibus mit dem Schrecken davon kamen.

Der Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal mit seinen musikalischen Aufführungen erfreut sich einer immer stärker auswachsenden Beliebtheit und ist zu einer nicht mehr fortzudenkenden Einrichtung im Straßenbilde Dresdens während der Adventszeit geworden. Wir können heute schon mitteilen, daß an einem Nachmittage dieser Woche der Opernchor der Staatstheater unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rembau am Weihnachtsbaum konzentriert wird. Der herzlichste Dank des Publikums und des Verbandes für Jugendhilfe sei den Künstlern schon an dieser Stelle ausgesprochen.

Adventsabend. Dienstag, den 18. Dezember, 19.30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur im Saal der Weissen Schiffe, Hindelmannstraße 4, einen Adventsabend, bei dem Dr. Rudolf Neuberger, Dr. med., einen Vortrag über „Lebensfreude und Alkohol“ halten wird.

Wohlfahrtspostkarten. Die zur Zeit durch die Postanstalten und die Deutsche Rothhilfe vertriebenen Wohlfahrtspostkarten mit der Abbildung eines auswachsenden Kindes, das in jeder Hand ein vierblättriges Kleeblatt trägt, und der Aufschrift: „Ich bringe Glück“ eignen sich besonders als Weihnachts-Glückwunschpostkarten. Trotz der beim Ankauf mit zu entrichtenden Wohlfahrtspostgebühr ist eine solche Postkarte immer noch billiger als eine gewöhnliche Neujahrskarte. Da von der Wohlfahrtspostkarte nur beschränkte Mengen vorhanden sind, hat sie auch einen gewissen Wert für Sammler.

## Feuererscheinung des Verlages der Germania N.-G., Berlin

### Das Gloden-Ideal Gedanken und Ratschläge

von Dr. Hugo Löbmann

128 Seiten 9<sup>h</sup> brosch. 1.80 Mk., geb. in Ganzleinen 2.— Mk.

Das Kernpunkt und die wertvollste Mitteilung des Buches liegt in den hier niedergelegten persönlichen Erfahrungen des Verfassers, die durchaus nicht in richtigem, bei weitem nicht aus anderen Quellen entnommenem Sinne als aus Glodenstrahlungen. Die Kenntnis von dem Entstehen, dem Wachsen und Wollen der Glode ist in der Allgemeinheit weitgehend unbekannt. Das Interesse an den von Glodenstrahlung ausgehenden Wirkungen ist jedoch in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Durch seine einfache, verständliche Sprache, mit der die ganze Materie dargelegt wird, und durch den lebendigen Geist seiner Ausführungen wird dieses Buch eine wertvolle Hilfe für die geistige Entwicklung der Menschheit sein. Das Buch ist nicht nur ein wertvolles Hilfsmittel für die geistige Entwicklung der Menschheit, sondern auch ein wertvolles Hilfsmittel für die geistige Entwicklung der Menschheit. Das Buch ist nicht nur ein wertvolles Hilfsmittel für die geistige Entwicklung der Menschheit, sondern auch ein wertvolles Hilfsmittel für die geistige Entwicklung der Menschheit.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Verlagsanstalt der Germania N.-G., Berlin, Ullrichstraße 29.

## Die Christrose

Widervelen begegnet man in unseren Breiten am Weihnachtsfest eine merkwürdige Pflanze, die es sich nicht nehmen läßt, just in diese kalte und oft schneereiche Zeit zu blühen. Das ist die Christrose oder Chrysanthe, die Weihnachtsrose oder Weihnachtsrose, die ihre rötlichen oder tofalarbenen Silberglöckchen in lichten Wäldern mitten im Winter öffnet. Sie ist wie alle ihre Verwandten ein giftiges Gewächs, das im Altertum schon eine recht merkwürdige Rolle bei der Heilung von allerlei Gebrechen und selbst von Pestfieberkrankheit gespielt hat. Paracelsus hat sie im Rodmiltellalter wieder „entdeckt“ und dem Heilsich einverleibt. Was heute berühmte Forscher wie Steinach, Karanoff, Dukquet und andere auf Grund von tiefeninnigen Hormonforschungen in bezug auf Lebensverlängerung beziehungsweise Verjüngung erstreben, das hat in früheren Zeiten alles die Weihnachtsrose besorgt, deren Saft offenbar eine ähnliche Wirkung auf die empfänglichen Menschen hatte wie die geheimnisvollen Agenten der Verjüngung der Neuzeit. Im allgemeinen blüht die Pflanze erst im Februar, also auch noch zu einer Zeit, wo andere Blumen in der freien Natur kaum zu finden sind. Man kann sich denken, daß überaus viele Pflanzenfreunde ein Interesse daran haben, ein solches winterliches Wunderkind der Flora auszuheben oder abzukupfen. Das aber wäre das Verfehrteste, was man bei seltenen Christrose antun könnte. Denn damit wird sie unerschöpflich in absehbarer Zeit ausgerottet. Wer sie gern in seinem Gärten hätte, der kann sie vom Gärtner haben, denn sie läßt sich im Garten sehr leicht ziehen und kommt dann alle Jahre wieder. Man sollte sich auch in der blumenlosen Winterzeit daran gemöhnen, daß jeder Naturfreund eines rechtschaffenen Menschen unwürdig ist.

postkarten mit der Abbildung eines auswachsenden Kindes, das in jeder Hand ein vierblättriges Kleeblatt trägt, und der Aufschrift: „Ich bringe Glück“ eignen sich besonders als Weihnachts-Glückwunschpostkarten. Trotz der beim Ankauf mit zu entrichtenden Wohlfahrtspostgebühr ist eine solche Postkarte immer noch billiger als eine gewöhnliche Neujahrskarte. Da von der Wohlfahrtspostkarte nur beschränkte Mengen vorhanden sind, hat sie auch einen gewissen Wert für Sammler.

Unversiegelte Wertpakete bis 300 Mark. In den Kreisen der Postbenutzer ist die gerade bis zum Versand der Weihnachtspakete bedeutsame Neuerung, daß seit 1. November d. J. bei unversiegelten Wertpaketen eine Wertangabe bis zu 300 M. zulässig ist, anscheinend noch nicht genügend bekannt. Die Wertangabe für den Wert der Sendungen ist gleichzeitig von 25 auf 10 Pf. herabgesetzt worden, während die niedrige Wertangabegebühr von 10 Pf. die gleiche geblieben ist.

Um den Spielplan der Staatstheater. Die deutsch-nationale Stadtverordnetenfraktion ersuchte den Rat in einem Antrag, bei der Vermaltung der Staatstheater darauf hinzuwirken, daß das Schauspiel nicht nur der künstlerischen Unterhaltung diene, sondern auch die heranwachsende Jugend zu bilden habe; es sollten daher häufiger als bisher klassische Stücke aufgeführt werden.

Todesurteil eines Radfahrers. An der Köhlisbrücker Straße wurde am Sonntag gegen 2 Uhr nachts ein Radfahrer mit schwerem Schädelbruch im Straßengraben aufgefunden. Der etwa 20 Jahre alte Mann starb bereits auf dem Transport. Er war offenbar gegen einen Pfeilstein gefahren und getötet. Die Persönlichkeit des Toten ist bisher unbekannt.

Zusammenstoß mit dem Feuerwehrrückzug. Am Sonntagmittag ereignete sich an der Ecke Helmholz, Mühlentier Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Mannschaffswagen der Pöhl. Post- und einem selbstwärts fahrenden Privatwagen, wobei beide Wagen erheblich beschädigt wurden. Beim Feuerwehrrückzug wurde das Wasserreservoir beschädigt und tief aus.

Feuer auf dem Osterberg. Sonnabend früh brach in den auf dem Osterberg gelegenen Osterbergbau ein Feuer aus. Das Feuer brach in der Küche aus und verbreitete sich von dort über das ganze Haus. Der Kolonnenführer gelang es, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Durch den sich entwickelnden Qualm hatten sich außer den Betriebsleuten noch ein Küchenmädchen und eine ältere Dame in Lebensgefahr befunden.

Verantwortlich für den politischen Teil des Blattes: Dr. Max Domagala, Dresden, für den technischen Teil: Dr. Max Domagala, Dresden, für den Anzeigen: Kurtus Gens, Dresden.

## Weihnachtswunsch!

Intellig. Schmecker, 32 J., mittelgroß, brünett, heiteres Wesen, tadell. Veranlagung, liebt Musik, malik, mit schön. Wohn. u. Stille, aus atunna, möchte gern mit Frau, Mann vornehmer Stellung, sonnige, liebenswerte Lebensgefährtin sein. Da sehr kinderlieb, ernst. Bewerber mit die-nem Kind. Welt. Anforderungen mit Bild erbitten unter 4254.

## Heiraten!

Wunsch: ein intelligentes, brünett, heiteres Wesen, tadell. Veranlagung, liebt Musik, malik, mit schön. Wohn. u. Stille, aus atunna, möchte gern mit Frau, Mann vornehmer Stellung, sonnige, liebenswerte Lebensgefährtin sein. Da sehr kinderlieb, ernst. Bewerber mit die-nem Kind. Welt. Anforderungen mit Bild erbitten unter 4254.

## Auch Sie haben

durch Anfertigen in der Sächsischen Volkszeitung dauernde Kundenschaft und somit

## größten Erfolg

# Teppiche

Bouclé, Velours, Axminster, Tournay, Kokos, 135/200 bis 400/500 cm, 35, 42, 60, 80, 98 Mk. usw. Erstklassige Fabrikate! / Neuzeltliche Musterauswahl!

Orient-Teppiche Jastiques, Kassaks, Alghans, Schiras, Bucharas, Kelims usw., auserlesen schöne Stücke. Qualitätsware!

## Läuferstoffe

Kokos, Bouclé, Plüsch, Tournay, 68, 90, 110 bis 200 cm breit, Meter 2.60, 3.80, 5.50, 6.50 Mk. usw. Aparte Muster!

## Bettvorlagen und Brücken

in allen Arten und Größen, à 5,75, 8.50, 11.50, 16, 19 bis 100 Mk.

## Tisch- und Diwandecken

Gobelin, Kunstseide, Mokett, Mohair usw., 14, 18, 20, 27, 35 Mk. usw. Reise-, Auto- und Schlafdecken, 12, 14, 18, 20, 25, 30 Mk. usw. Angora- und Ziegenfelle in verschiedenen Größen

## Linoleum

Teppiche in 5 Größen, Läufer, 68, 90, 100, 110, 135 cm breit, Rollenware für Zimmer, Küchen usw. Iniald, 2. Wahl, unter Preis Tischbelag, einfarbig Granit, Iniald

## C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15 Dresden

## Dresdner Theater

Opernhaus	Alberth-Theater
Dienstag Antrittsreihe A Spielzeug (1/8) Der Schneeweg Gianni Schicchi	Dienstag Heimat (1/8) B.-U.-B. Nr. 1: 601-759
Mittwoch Für die Donnerstag-Antrittsreihe der Reihe A vom 20. Des. Der Barbier von Bagdad (1/8)	Mittwoch Pflaum's Offels Weihnachtsmärchen Heimat (1/8) B.-U.-B. Nr. 1: 751-900
Schauspielhaus	Die Komödianten
Dienstag Antrittsreihe A Schneewittchen (1/8)	Dienstag Der Prozeß d. Mary Dugan (1/8) B.-U.-B. Nr. 1: 2001-2700 Gr. 2: 501-520
Mittwoch Antrittsreihe A Der Geizige Der eingebildete Kranke (1/8)	Mittwoch Max und Moritz (1/8) Kindermärchen Der Prozeß d. Mary Dugan (1/8) B.-U.-B. Nr. 1: 2701-2800 Gr. 2: 521-540
Central-Theater	Präsident-Theater
Heute und folgende Tage Die Czardasfürstin (8)	Dienstag Gastspiel Die Drei Grafen Eine tolle Nacht (8) Mittwoch Zum ersten Male Dornröschen (4) Kindermärchen Eine tolle Nacht (8)
Mittwoch nachmittag 4 Uhr Jung Habentacht und das Silberprinzchen Kindermärchen	
Königsplatz-Theater	
Täglich abends 8 Uhr Sensationelles Programm	





# Turnen / Sport / Spiel

Sächsisch-Volkzeitung

Nr. 288 - 18. Dezember 1928

## Gaugruppe Elbtal (D.S.)

### Fußball

Weiher Tisch Meister gegen Guts Muts Meister 0:11 (0:3).

Der eingestellte Erfolg auf beiden Seiten zeigte sich nur beim Sieger seiner Aufgabe gemessen. Guts Muts führte eins seiner besten Spiele vor. Bis zur Halbzeit konnte der Platzbesitzer noch ein offenes Spiel liefern, nach Halbzeit zeigten sich die beiden Außenstürmer von Guts Muts so gute Leistungen, daß ihnen der hohe Sieg zuzuschreiben ist; erzielte doch der Linksausler allein sieben Tore. Beim Gegner liefen vor allem die Außenläufer aus.

Polizei Meißner 1. gegen T. B. Brodowitz 1:5:2 (2:1).

Die Meißner zeigten sich von bester Seite. Bei Brodowitz war nur der Mittelläufer Schumann gut. Brodowitz erzielte den ersten Treffer, doch Meißner holte bald zwei Tore auf. Nach Wiederantritt erzielten die Domstädter in wechsellosem Spiel noch drei Tore. Brodowitz kam durch schnellen Durchbruch zum zweiten Treffer.

JSchachwitz Meister gegen Wacker 1928 16:0 (5:0).

JSchachwitz trat in neuer Besetzung an. Der hohe Schnee brachte keine einwandfreien Leistungen hervor. Trotzdem ist der allerdings so hoch ausgefallene Sieg als verdient zu bezeichnen.

### Handball

Turnabteilung Polizei 1. gegen Neu- und Antonstadt komb. 2:0 (1:0).

Dieses Spiel stand im Zeichen flotter Angriffe, denn der hohe Schnee zwang beide Mannschaften zu blitzschneller Ballabgabe. Die Polizei fand sich schneller und erzielte in der ersten Halbzeit durch den Linksausler ihr erstes Tor. Trotz aller Anstrengungen gelang es N. u. A. nicht, den Gleichstand zu erreichen. Die Polizei war auf der Hut, konnte in der zweiten Spielzeit einen weiteren Treffer ein und mehrere alle Angriffe mit großem Geschick ab. Weitere Ergebnisse: Köplich auf Meißner 1. gegen Turngemeinde Pirna 2:8:2 (3:0), Köplich 1. gegen A. T. B. Dresden 1:2:2 (2:1), Pfeilstewig 1. gegen Germania Hainberg 1:1:1 (1:1).

## Noch keine Einigung im Radspport

Der in Kürze erwartete sportliche Zusammenschluß zwischen Bund Deutscher Radfahrer und Vereinigung Deutscher Radspport-Verbände wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, denn die jetzigen Verhandlungen sind durch die U. D. R. B. zum Scheitern gebracht worden. Bei Zusammenkünften in Berlin und Leipzig war ein Vertragsentwurf zustande gekommen, auf Grund dessen eine sportliche Interessengemeinschaft zwischen den beiden Verbänden herbeigeführt werden sollte.

In diesem Vertragsentwurf, der durch den Bundesvorstand und den Reichsrat der U. D. R. B. genehmigt worden ist, wurde die oberste Instanz im deutschen Radspport, die „Oberste Radspportbehörde“ (O. R. B.) angesetzt. Es sollte die im deutschen Radspport geltenden Sportgesetze aufstellen, den Terminkalender und die Durchführung und Verteilung der nationalen Veranstaltungen wie Meisterschaften usw. regeln. Aus je drei Mitgliedern beider Verbände sollte sich die O. R. B. zusammensetzen, die Gewähr für einseitliche Zusammenarbeit in sportlichen Belangen war also gegeben. Der Bund verpflichtete sich weiter, die Interessen der zusammengeschlossenen Verbände bei der U. D. R. B. zu vertreten, über eine gemeinsame Vertretung der deutschen Interessen durch die O. R. B. sollte 1929 verhandelt werden. In Leipzig wurde beschlossen, vor den Hauptversammlungen der Verbände im Januar und Februar 1929 eine Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen. Als Termin für diese Amtsgänge bei den Unterverbänden war der 12. Dezember festgesetzt worden. An diesem Tage sollte es sich entscheiden, ob die Unterverbände mit den Vorschlägen ihrer Hauptverbände einverstanden sind, der Vertrag also unterzeichnet wird.

Mit überwältigender Mehrheit haben die Unterverbände des U. D. R. B. dem Vertragsentwurf zugestimmt, jedoch ist der Inhalt des Vertrages dadurch vereinfacht worden, daß das Präsidium der „Vereinigung“ dem U. D. R. B. am 12. Dezember die Mitteilung gemacht hat, es sei außerstande, den Vertrag zu unterzeichnen. Welche Gründe den Vorstand der U. D. R. B. zu dieser Mitteilung bewegen haben, ist nicht bekannt. Die Angabe, daß bei den Verhandlungen in Leipzig zulage getretene Meinungsverschiedenheiten über den Vertragsentwurf maßgebend gewesen seien, lehnt der Bund ab. In Leipzig sind Meinungsverschiedenheiten über die einzelnen Punkte des Vertrages bestritten worden, und für die Vorstände der Verbände konnte keine Zweckart über die Annahmefähigkeit des Vertragsentwurfes bestehen. Es hat den Anschein, als ob die mitgliederstarken Verbände der „Vereinigung“ durch die in der Rücksicht befindlichen mitgliederstärkeren Verbände überstimmt worden sind. Nach den Erklärungen der U. D. R. B. wird mit die für Januar nach München einberufene Hauptversammlung das letzte Wort in einer Angelegenheit haben, in der vom Bund alles getan worden ist, um Einigkeit und Einheit im deutschen Radspport noch im Jahre 1928 herbeizuführen.

## Zur Schließung der Sporthochschule

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ist bis auf weiteres durch Senatsbeschluss geschlossen worden, es scheint aber, daß der Konflikt mit der Studentenschaft während der Weihnachtsferien beigelegt werden kann. Die Leitung der Hochschule versendet eine Denkschrift, die das gesamte Material sowie auch die Protokolle der Sitzungen der Studentenschaft enthält. In dieser Denkschrift wird am Schluss die Frage, wie sie der Senat sieht, folgenbereits zusammengefasst:

Der Studentenstreik an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ist in einer Weise begonnen und durchgeführt worden, die in der Hochschulgeschichte, wahrscheinlich in der Schulgeschichte überhaupt, keinesgleichen hat. Nachdem die Studentenschaft sich von vornherein veragelte, hat sie den Widerstand nicht mehr gefunden und sich immer weiter verengt. Eine Verhütung von innen und außen muß daher vermutet werden.

Alle bisher gegen die Hochschule und ihre Verwaltung vorgebrachten Vorwürfe haben sich mindestens bis zu dem Maße entkräften lassen, daß man von schwerwiegenden Uebelständen an der Hochschule nicht sprechen kann und Ursache hat, all den Männern dankbar zu sein, die an ihrer Spitze stehen. Der Streik wird schon längst erwogene Maßnahmen beschleunigen und dadurch zur Befriedung der Hochschule beitragen. Der Studentenschaft, die ihn hervorgerufen hat, sollen weitere Nachteile daraus nicht erwachsen.

Es bleibt den Studierenden anheimgestellt, nach ausdrücklichster Anerkennung der neuen Hochschulverwaltung, Hochschul-

## Süddeutschland wahrte sein Prestige

D.S.G. unterliegt dem 1. FC. Nürnberg 3:4

Die Begegnung zwischen dem D.S.G. und dem 1. Fußballklub Nürnberg bildete das einzige Treffen des Sonntagvormittags und fand das höchste Interesse aller Fußballfreunde. Trotz Kälte und Schnee hatten sich circa 12 000 Zuschauer im Okeagehege eingefunden, die einen zeitweise gigantischen Kampf zweier fast nur auswärts gleichstarken Gegner erlebten, den die Nürnberger mit einem Tore Unterchied knapp aber verdient für sich entschieden. Verdient insofern, als sie während des ganzen Kampfes immer etwas mehr an Glanz aufbrachten, was sich deutlich zeigte im letzten Spieldrittel. Nur noch 10 Mann im Felde, hielten sie das Spiel vollkommen offen und legten sogar noch ein Tor vor.

Dem D.S.G. muß allerdings zugute gehalten werden, daß zwei von ihm erzielte Tore nicht anerkannt wurden, was zweifellos die Mannschaft etwas demoralisierte. Bei etwas mehr Glück lag ein Unentschieden, ja sogar ein knapper Sieg der Roten wohl im Bereiche des Möglichen. Mit besonderem Interesse verfolgte man das Duell des Internationalsen Hofmann als linker Verbinder. Er konnte in keinem ersten Spiel nicht rechtlos befriedigen. Seine hervorragenden Anlagen sind zwar unverkennbar, doch hielt er sich aufständig weit zurück und konnte sich gegen die gute bayrische Defenz nicht so durchsetzen, wie man es von ihm erwartet hatte. Gelehrlicher war der rechte Flügel mit Gedlich-Haffmann. Die äußere Seite hatte schwere Arbeit zu verrichten, beschränkte sich aber im allgemeinen zu sehr auf die Deckung. Köhler war hier seinem großen Gegner halb nur manchmal gewachsen. In der Verteidigung war Martin der beste Mann seiner Elf und der Beschützer der Weissen. Während sich Herzig auf der rechten Seite recht blühend benahm und an zwei Erfolgen des Gegners nicht ganz schuldlos war. Richter war von den beiden Torhütern der bessere.

Die Nürnberger, diesmal in weißem Hemde, hatten in ihren Reihen einen Schwachen Punkt nicht anzuweisen. Jeder Posten war bestens besetzt. Ganz große Klasse stellte ihr rechter Flügel mit Hornauer-Neumann dar, der wohl das Beste ist, was Deutschland derzeit auf diesem Posten aufzuweisen hat. Schmitt, Wieder und Weis erregten das Aufsehen durch ihre rechte Flügel. Allerdings fand hinter ihm eine Ordnung, die den Sturm mit Ballen weit besser vorarbeitete, als dies bei den Dresdnern der Fall war. Das Schlußdrittel war noch der schwächeren Mannschaft, obwohl Namen wie Poppe-Kugler und Stuhlfaut in der Fußballwelt einen guten Klang haben.

Das Spiel sah zunächst die Weisse hart im Angriff. Ein in den ersten Minuten erzielter Tor wird durch Rückstoß wieder weggemacht. Hornauer stellt das Resultat auf 2:1, während Köhlich nachmals den Ausgleich herbeiführt. D.S.G. kam dann mehr und mehr auf und erzielte durch Hofmann und Köhlich ein 3. und 4. Tor, die aber beide nicht anerkannt wurden.

Nach dem Wechsel dominierten zunächst wieder die Bayern. Schmitt verheerte auf 3:2. Wieder mußte wegen Schiedsrichter-Vekehrung das Spiel verlassen. Darauf stellte Hornauer das 4:2 her. Die letzten Minuten achteten wieder der D.S.G., der durch Gedlich noch zum 4:3 kommt. Guts Muts Meißner wirkte gegen das 5. und 6. Tor wie ein Zwerg unter Riesen, hatte gegen die manchmal recht renitenten Bayern einen schweren Stand, leitete aber im großen und ganzen einwandfrei.

## Brandenburg schlägt Fußballring 5:2 (4:1).

Unverwundet sicher fertigte die Brandenburg-Elf die Fußballring ab, die sich auf dem schneebedeckten Boden während der ganzen Spieldauer nicht wohl fühlten und zu keiner einheitlichen Gesamtleistung aufließen. Anders Brandenburg, vom Anstoß weg führten die Wildtner ein lottes Angriffsspiel vor, das bereits in der ersten Halbzeit durch Deister, Hase und Glaser zu vier Erfolgen führte. Beim Stande von 2:0 kam Fuß-

ballring zum ersten Tor. In der zweiten Halbzeit kamen beide Parteien durch Hase und Hauer 2 zu je einem Treffer. Gegen Ende des Spieles, das gegen 1000 Zuschauer angelockt hatte, wurde der Mittelläufer Starke vom Platze verwiesen.

## Guts Muts schlägt Meißner 08 3:2 (2:0).

Wieder einmal experimentierte Guts Muts. Die Umbelegung der Außenstürmer, Stohl als rechter, Seifert als linker Verbinder und Streubel als Sturmführer bewährte sich zwar in diesem Spiel, dürfte aber als Dauermaßnahme wohl kaum in Frage kommen. Gelehr stand wieder auf seinem alten Verteidigerposten neben Kublas. Bereits in der 7. Minute ging Guts Muts durch Stohl in Führung, noch vor dem Wechsel erhöhte Seifert auf 2:0. Nach dem Wechsel waren die Meißner den Gästen ein ebenbürtiger Gegner. Allerdings konnte Stohl für Guts Muts nochmals erfolgreich einsenden. Meißner erzielte durch Köhler das erste, und durch einen Elfmeter, der von Kublas verschuldet wurde, das zweite Tor. Trotz energischer Angriffe der Meißner, wurden keine weiteren Erfolge erzielt; die mit 10 Mann spielenden Gäste — Stohl wurde vom Platze verwiesen — bereiteten alle Bemühungen.

## Loth Poller bei Guts Muts. Der in den letzten Jahren beim Sporthub als Trainer tätige Wiener Poller, der augenblicklich die Mannschaft vom Tennis Borussia trainiert, wird vom 1. Juli an für Guts Muts tätig sein. Unter Pollers Leitung entwickelte sich der Sporthub ganz beträchtlich. Auch bei Tennis Borussia hat Poller bis jetzt glänzende Erfolge zu verzeichnen. An Stelle des am 1. Januar 1929 verstorbenen Seifels gegen Slavia Prag trat sich Guts Muts mit der Absicht, gegen eine starke deutsch-böhmische Amateur-Auswahl zu spielen.

Fußballring hat nach recht kurzer Tätigkeit das Verhältnis mit Trainer Wenken wieder gelöst. Am 21. Januar 1929 spielt Ring gegen Union Oberschöneweide in Berlin. Köh hat sich aus den Reihen der Johannstädter wieder abgemeldet. Er soll zu seinem Stammverein (T. S. G. 1893) in den Jägerpark zurückgekehrt sein. Spielabschlüsse des S.M. Meißner 08. Die Mannschaft von Meißner 08 hat am Sonntag das rüchthändige Verbandsspiel gegen den Sporthub im Okeagehege zu bestreiten. Am zweiten Weihnachtstagesfest spielt die Elf gegen Sturm, Chemnitz, am 30. Dezember gegen Sporthub Ritten und am 6. Januar gegen den Rieser Sportverein. Alle Spiele finden in Meißner statt.

## Die süddeutschen „Schripiele“

Der Süddeutsche Fußball- und Athletikverband hat gemäß dem ihm zusehenden Recht gegen Vereins-schripiele beim Deutschen Fußballbund beantragt. Von diesen sind folgende drei bereits genehmigt: Wien — Wien am 26. Dezember gegen Fußballsportverein Frankfurt a. M.; am 29. Dezember gegen Phoenix-Karlsruhe und am 1. Januar gegen VfL Mannheim. Weiterhin stehen in Aussicht: Wiener Athletiksport-Club (W. A. C.) am 21. Dezember gegen Bayern-München, am 25. Dezember gegen Kickers-Stuttgart und am 1. Januar gegen eine Saarländer Mannschaft, sowie ein Spiel des 1. FC. Nürnberg, für das die Repräsentativspiele betrifft, so findet das Spiel Süddeutschland — Niederösterreich am 6. Januar in Nürnberg, das gegen Zentralunion am 3. Februar in München stattfindet. Für ein drittes Repräsentativspiel gegen Oberitalien steht ein freier Termin vorläufig nicht zur Verfügung.

Ein hartnäckiger Rivale für Fortuna, in dem man allgemein bereits den Meister sieht, ist Sportfreunde Leipzig. Spielvereinigung gefüllt sich leichtbar in hauseigenen Niederlagen und mußte mit 12:3 geschlagen das Spielfeld verlassen.

Nach Wacker scheint jetzt in Schwung zu kommen. Am vorigen Sonntag der hauseigene Sieg gegen Spielvereinigung und heute ein ebenso glatter 8:2 Sieg gegen Sportfreunde Karlsruher. Letztere werden wohl nunmehr kaum noch ein ernstes Wort bei der Verteilung des Titels mitzureden haben.

Knapp aber verlor vor der Sieg von T. u. T. gegen Olympia-Germania von 3:2.

## Weitere Fußballergebnisse

Altauer Ballspielklub gegen Badiska 3:1. S. B. 1911 Abbau gegen Sportklub Ritten 1:1. VfL. Sebnitz gegen VfL. Reichenau 3:3. Orlitzer B.G. gegen Sportklub Leutersdorf 1:6. S.V. Großpostwitz gegen S.G. Neulich 2:6. Spilau. Bauen gegen Spilau. Oberboitz 6:3. S.V. Dyrach gegen Spilau. Dörsch 6:3. S.V. Oberunnersdorf gegen S.G. Hainewalde 5:5. VfL. Ransau gegen VfL. Bauen ausgefallen. Chemnitz: Chemnitzer Ballspielklub gegen Preußen Chemnitz 3:2. Sturm gegen National 3:7. Postklubverein gegen Hartbauer Sportklub 5:3. Müllweida: Helios-Germania gegen Teutonia Chemnitz 5:2. Koblenstein. Grunthal: VfL. gegen Wacker Chemnitz 6:3. Frankfurt a. M.: Merkur gegen Rasensport Chemnitz 1:8. Rieser Sportverein gegen Sportverein Randsch 8:1. Döbelner Sportklub gegen VfL. Rochlitz 12:1. Meerane: Sportvereinigung 07 gegen Sportverein Hartenstein 2:2. Glaucha: VfL. gegen Fußballklub 02 Zwickau 5:1. Schneberg: VfL. gegen VfL. Auland 4:9. Plauen: Sport- und Ballspielklub gegen VfL. Oberberg 6:1. Spielvereinigung gegen Sportklub Marktstädtchen 5:8. Soyland gegen Polizei 11:0. Halle: Sportverein 08 gegen Favorit Halle 3:4. Halle 96 gegen VfL 99 Merseburg 0:5. Wacker gegen Sportverein 1910 Ammendorf 11:2. Sportfreunde gegen Eintracht 7:5. Magdeburg: Germania gegen Kickers-Viktoria 3:4. Sport- und Spielvereinigung gegen Sportklub 1900 2:5. Preußen Magdeburg gegen VfL. Schneberg 5:3. Berlin: Victoria VfL. gegen Tasmania 10:2. Wackerhofen VfL. gegen Kickers 8:3. A.G. Germania gegen Norden-Nordwest 3:2. Südkern gegen Wacker 6:4. Preußen gegen Tennis Vor. 1:7. Sportverein 92 gegen Spandauer Sportk. 2:2. Hamburg: Hamb. Sportk. gegen Ottenien 6:2. Viktoria gegen Eintracht 5:6. Polizei gegen St. Pauli Sport 6:3. Union gegen Holstein Kiel 2:1. Süddeutschland: Spielg. Fürth gegen VfL. Nürnberg 3:0. Franken Nürnberg gegen Würzburg 04 2:1. Wacker München gegen Bayern 1:2. Schwaben Ulm gegen Schwaben Augsburg 2:7.

## Fußball in Leipzig

Das Hauptinteresse bei den am Sonntag im Gau Groß-Leipzig zum Austrag gekommenen 5 Punktspielen konzentrierte sich auf die Begegnung des Tabellenletzten Fortuna gegen den vorjährigen Meister Viktoria. Fortuna hatte bereits öfters Gelegenheit, in seinem Gegner eine Ueberrumpfung zu erleben. Diesmal ließ man sich auf nichts ein, sondern fertigte Viktoria mit 5:0 glatt ab.

Besonderen Aufwas Unentschieden von B. f. B. gegen den Abstiegskandidaten Arminia von 1:1 hervorgerufen. Arminia hat sich einen wertvollen Punkt gesichert, dagegen dürfte B. f. B. im Endspurt um den Meistertitel wohl nichts mehr zu sagen haben.

# SARRASANI

Dresden-Carolaplatz

Festspiele

Dresden-Carolaplatz

**Eröffnung 25. Dezember, 3 Uhr nachm.**  
**7<sup>30</sup> Uhr: Fest-Vorstellung**

Am 26. und 27. Dezember auch nachmittags 3 Uhr: Fremden-Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Kinder zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen auf allen Plätzen von 2.— aufwärts halbe Preise. — Abends 7.30 Uhr: Fest-Vorstellung. — Ab 28. Dezember täglich 7.30 Uhr Vorstellung; Mittwochs, Sonnabends und Sonntags auch Nachmittagsvorstellungen (3 Uhr) mit ungekürztem Abendprogramm.

**Vorverkauf  
ab 16. Dezember  
eröffnet:**

Circuskasse Dresden, Carolaplatz, Tel. 56 948 und 56 949. —  
 Re-Ka, Dresden-A, Tel. 25 431.

Nur ganz wenige Tage!

## 30 Kinder der Erstkommunikantenanstalt Subertusburg-Wermsdorf

bitten ihre Wohläter um eine **Weihnachtsgabe**.  
 Das katholische Pfarramt.  
 Postfach 11048 Amt Verp. in.

**Paul Tobies**

früher Carl Ellguth  
Bautischlerei  
und Möbelfabrik  
Dresden-A., Collani Straße 29  
Fernruf 19334

Innenausbauten, spez. für Schulen, Kirchen  
 usw. Kostenanschläge u. Entwürfe unverb.

## Das Caritas-Sekretariat, Dresden-A.

Albertplatz 2, Eingang Rabenhorststraße, Sprech-  
 stunden 9—12, Fernruf 54327, Postfach: Dresden 26465  
 bittet herzlich um Gaben aller Art (Betten und  
 Bettwäsche, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw.)  
 zur Verringerung der Not.

## Perlen-Spezialgeschäft v. Fl. Krolbichs Nachf.

Dresden, Sporerstraße 2  
 empfiehlt alle Arten von Stickperlen u. Straß-Steinen

## Konditorei und Kaffeehaus

„**PARSIFAL**“

Inh.: Alfred Mehlhorn

Dresden-Neustadt 6, Kurfürstenstr. 40

Fernsprecher 54670

empfiehlt

Dresdner Christstollen, Baumkuchen,  
 Lebkuchen, Spekulatius und sein  
 reichhaltiges Konditorei-Büfett

## Kohlen

Briketts

Koks

Hermann Krahl

Dresden-A., Käufferstraße, gegenüb. Kolpinghaus, Fernr. 29716

## Schirgiswalde

Josef Lübbmann sen. Nachf. Am Markt  
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Schnitt-  
 und Wirkwaren. — Eigene Anfertigung in  
 Wäsche, Damen- und Kinderkleidern.

ANTON HILLE  
 Rämischstraße

Schirgiswalde

## Schuhwaren

Erstklassige Qualitäten — Reparaturen

## Paulstolle, Schirgiswalde

Am Viadukt

Kolonialwaren u. Landesprodukte  
 Reparaturwerkstätte aller Schuhwaren — Maßarbeit

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Den geehrten Bewohnern der Neustadt bringen wir in diesem Jahre  
 eine besondere

## Weihnachtsgabe

dar in Gestalt **des vollendeten Umbaus** unseres Grundstückes  
 und der damit verbundenen **vollständigen Erneuerung** unserer  
 Verkaufsstelle

## Obergraben 2 Ecke Hauptstr.

Fernsprecher 55980

Nachdem wir diese nach endgültiger Fertigstellung dem Verkehr  
 wieder in vollem Umfange übergeben konnten, danken wir zunächst  
 unserer verehrten Kundschaft verbindlichst für die während des Umbaus  
 geübte große Nachsicht und Geduld und bitten, die **neuen, schönen  
 Räume** nunmehr recht oft besuchen zu wollen. Ebenso wie unser  
 gesamtes Grundstück in seiner **verjüngten und verschönten  
 Form** eine **Zierde der Neustadt** bildet und dazu beitragen soll,  
 das geschäftliche Ansehen der Neustadt zu heben und die Neustädter  
 bei ihren Einkäufen an die Neustadt zu fesseln, haben wir keine Kosten  
 gescheut, die Verkaufsräume zu einer

## angenehmen und bequemen Einkaufsstätte modernster und vornehmster Art

auszugestalten. Dieselbe bietet die den Anforderungen der Großstadt  
 Genüge leistende reiche Auswahl an

## Lebensmitteln aller Art · Feinkost · Konserven · Süd- früchten · Wein u. Spirituosen · Tabakerzeugnissen

Der geehrten Bewohnerschaft der Neustadt ist somit Gelegenheit ge-  
 geben, den Bedarf sowohl für die **bescheidene wie für die an-  
 spruchsvollere Haushaltung in vorteilhaftester Weise** zu  
 decken. Der bewährte Leiter dieser Verkaufsstelle und sein gut geschul-  
 tes Personal werden bemüht bleiben, ebenso wie in allen unseren  
 übrigen Verkaufsstellen in vornehmster Weise

## Dienst am Kunden

zu üben und den Wünschen unserer geehrten Kundschaft gerecht zu  
 werden.

## Modern — Hygienisch — Freie Zusendung ins Haus

Dresden, im Dezember 1928

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A. G., Zweigniederlassung Dresden